

des Einlebens in die bundesdeutsche Gesellschaft und religiöse Aspekte im Vordergrund standen. Hatte dies anfangs eine Art Interviewcharakter, verwandelten sich die meisten Gespräche bereits nach kurzer Zeit in einen Austausch von Erfahrungen und Geschichten. Und so war die ganze Stadtbücherei erfüllt von lebhaften Gesprächen – und gelegentlich auch lautem Gelächter. Die „Lebendige Bibliothek“ ist eine Veranstaltungsform, die wirkliche Begegnung ermöglicht: Am Ende der Veranstaltung in der Stadtbücherei kehrten „Bücher“ und „Leser“ um viele Gespräche und Erfahrungen bereichert nach Hause zurück. Und so wird die erste „Lebendige

Bibliothek“ in der Stadtbücherei mit Sicherheit nicht die letzte gewesen sein...

Wittlich ist eine Stadt mit Tradition, die sich der gesellschaftlichen Veränderungen bewusst ist. Deren Vieltätigkeit sichtbar zu machen, Mehrsprachigkeit zu unterstützen, vor allem aber Dialog und Begegnung zu ermöglichen – dies sind zentrale Ziele der Bibliotheksarbeit vor Ort.

*Elke Scheid,
Annette Münzel*

Klassenduelle, „Greg“-Workshop und multimediale Literaturvermittlung in der Stadtbibliothek Ludwigshafen

Leseförderung, die Vermittlung von Medienkompetenz und die kulturelle Bildung stehen im Mittelpunkt der Veranstaltungsarbeit der Stadtbibliothek Ludwigshafen. Dazu gehören viele regelmäßige Veranstaltungen für Kinder von 0 bis 8 Jahren („Bücherzwerge“, „Leseräuber“, „Buchstabenagenten“), ein „Bookcircle“ für Jugendliche und Einführungen in die Recherche mit dem Internet sowie in die Nutzung von E-Readern. Wir stellen hier einige Veranstaltungen vor, die in diesem Jahr erstmals durchgeführt wurden.

Das Klassenduell – Neues Leseförderprojekt

Zwei Schulklassen nahmen an einem neuen Leseförderprojekt der Stadtbibliothek Ludwigshafen am Rhein teil. Die Schülerinnen und Schüler der dritten Klassen der Mozartschule in Ludwigshafen-Rheingönheim und der Astrid-Lindgren-Schule in Ludwigshafen-Ruchheim erhielten zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres 2012/13 jeweils eine Bücherkiste mit zehn Kinderbüchern, für beide Grundschulklassen die gleichen Buchtitel. Nach Ablauf des Schuljahres mussten sie dann ihr Wissen über die Bücher in einem Klassenduell unter Beweis stellen.

Zunächst gab es im Januar 2013 ein erstes Kennenlernen. Dazu lud die Stadtteil-Bibliothek Ruchheim die Kinder zu einer Lesung ein. Hier begegneten sich die Schülerinnen und Schüler, die sich im Duell gegenüberstehen würden, zum ersten Mal. Sehr unterhaltsam wurden sie dabei von THILO auf die bevorstehende Lektüre eingestimmt. Der Autor war zum Auftakt des neuen Projekts in der Stadtteil-Bibliothek zu Gast. Der sehr humorvolle Beitrag wurde von den Kindern mit viel Begeisterung verfolgt. Im Anschluss an die Lesung wurden den beiden Klassen die Bücherkisten ausgehändigt. Natürlich war auch ein Buch von THILO in den Bücherkisten.

Nun ging es in die Vorbereitungsphase für das große

Klassenduell. Dazu wurden „Expertengruppen“ gebildet. Jedes Kind durfte Experte für sein „Lieblingsbuch“ aus der Kiste werden.

Diese „Expertengruppen“ trafen sich während des Schulhalbjahres dann regelmäßig in den beiden Stadtteil-Bibliotheken, um sich intensiv auf die Fragen, die sie möglicherweise beim Duell zu beantworten haben würden, vorzubereiten. Betreut wurden sie von den Bibliotheksmitarbeiterinnen Elvira Gensheimer, Nadine Mehner und Ruth Kersthold. Mit Feuereifer wurde in den Expertengruppen gelesen und über die Bücher gesprochen, wurden Zitate gesammelt, Rätsel gelöst, und es wurde nachgeschlagen und Wissen gesammelt. Jede Expertengruppe gestaltete ein Plakat für ihre „Buch-Favoriten“.

Am Ende des Schulhalbjahres, im Juni 2013, stand der Gegenbesuch der Grundschüler aus Ruchheim bevor und das lang ersehnte Klassenduell konnte endlich stattfinden. Mit großer Aufregung trafen sich die Schülerinnen und Schüler in der Stadtteil-Bibliothek Rheingönheim. Die „Expertengruppen“ mussten gegeneinander antreten. Dabei sollten die Fragen zu den Büchern nicht nur richtig, sondern auch schnell beantwortet werden.

Auf ihr Wissen geprüft wurden die Experten von dem

bekanntem SWR-Moderator Stefan Kersthold unter genauer Beobachtung durch eine dreiköpfige Jury. Seine Fragen durfte die Expertengruppe beantworten, die am schnellsten auf den Buzzer drückte. Und wenn die Fragen richtig beantwortet wurden, konnten die für den Sieg benötigten Punkte gesammelt werden. Am Ende hatten die Rheingönheimer mit 50:41 Punkten die Nase vorn und erhielten den Siegerpreis, eine schöne Geschichtensammlung für die Schulklasse.

Aber es musste kein Kind mit leeren Händen nach Hause gehen. Bei so viel Engagement und Eifer hatten nämlich alle teilnehmenden Kinder eine Belohnung verdient. Und so gab es für jeden ein kleines Taschenbuch und einen Zauberstift als Geschenk.

Möglich war dieses erfolgreiche neue Leseförderprogramm dank der finanziellen Unterstützung durch die Bürgerstiftung Ludwigshafen. Da dieses Projekt bei den Kindern auf große Begeisterung stieß, ist nicht nur eine Wiederholung in den beiden Stadtteilen Ludwigshafen-Rheingönheim und Ruchheim geplant, sondern auch eine Ausdehnung auf andere Stadtteile vorgesehen.



Wer weiß die Antwort am schnellsten? SWR-Moderator Stefan Kersthold hört genau hin.

Foto: Ruth Kersthold

Mach's wie Greg – Workshop für Jungs

„Mach's wie Greg“, war das Motto am 15. Juli 2013 in der Kinder- und Jugendbibliothek Ludwigshafen: Jungs zwischen 9 und 13 Jahren konnten sich, orientiert am großen Vorbild Greg Heffley, im Comiczeichnen und Geschichtenerzählen üben. Dabei wurde aber nicht etwa mit Papier und Bleistift gearbeitet, sondern auf Tablet-PCs samt passenden „Apps“ (Anwendungsprogrammen). Am Ende präsentierten die Teilnehmer ihre Geschichten mittels eines Beamers auf einer großen Leinwand.

Wie in vielen Bibliotheken ist auch in der Kinder- und Jugendbibliothek Ludwigshafen die Comic-Roman-Rei-

he „Gregs Tagebuch“ von Jeff Kinley eine der ausleihstärksten Reihen. Speziell Jungs können sich mit den Abenteuern des Protagonisten Greg Heffley identifizieren. Stehen doch gerade die typischen „Jungs-Themen“ der frühen Adoleszenz im Vordergrund wie etwa die erste Liebe, Probleme in der Schule oder Konflikte mit den Eltern.

Aufgrund der Beliebtheit der Reihe und der comicartigen Inszenierung der Bücher kamen wir auf die Idee, einen Workshop speziell für Jungs zu entwickeln. Um das Angebot noch attraktiver zu gestalten und die Medienkompetenz zu stärken, beschlossen wir, die Workshops mit Tablets durchzuführen.

Uns standen zehn Tablet-PCs der Marke „I-Pad“ zur Verfügung. Die Tablets wurden eigens für die Bibliothek angeschafft. Um die Comics zu zeichnen und zu einer Geschichte zusammenzufügen, verwendeten wir die Apps „PenUltimate“ und „Comic Life“.

Als Einstieg wurde der Film „Gregs Tagebuch 3 - Ich war's nicht.“ gezeigt. Der Film diente auch als Vorlage, denn viele Szenen im Film sind im Comic-Stil gehalten. Nach einer kleinen Pause wurden die Tablets ausgeteilt und die Kinder konnten loslegen. Die anwesende Bibliothekskraft stand dabei mit Rat und Tat zur Seite. Ziel war es, dass die Jungen ihre eigenen Erlebnisse oder Fantasien in Comic-Form umsetzten. Als Inspiration standen alle Bände der Greg-Reihe als Anschauungsmaterial zur Verfügung.

Nach gut drei Stunden Arbeit stellten sich die Jungen gegenseitig ihre Ergebnisse vor.

Die Werke reichten dabei von Strichmännchen-Geschichten über Fotostorys bis hin zu aufwendig gezeichneten Werken mit anspruchsvoller Geschichte.

Das Feedback der Teilnehmer war ausgesprochen positiv und auch von Seiten der Bibliothek kann die Veranstaltung als gelungen betrachtet werden. Die Kinder wur-



Kreativ mit Buch und Tablet.

Foto: Tommy Scheuermann

den durch die freie Wahl des Themas ihrer Geschichte in ihrer Kreativität gefördert. Durch die Nutzung dreier Medien (Film, Buch und Tablet) konnte die Medienkompetenz der Kinder gestärkt und gezeigt werden, was in Bibliotheken mit modernen Medien möglich ist.

„Die Küchenuhr“ – Ein Wolfgang-Borchert-Abend

Am 27. August 1947 veröffentlichte die Hamburger Allgemeine Zeitung die Kurzgeschichte „Die Küchenuhr“ des 26-jährigen Wolfgang Borchert, nur wenige Monate vor dessen Tod. Die Erzählung über einen jungen Mann, der bei einem Bombenangriff Heim und Familie verliert, sollte eines der bekanntesten Werke Borcherts werden. Sie thematisiert, wie die meisten Erzählungen des hochbegabten Autors, die Schrecken des Krieges, den er selbst todkrank nur wenige Jahre überlebte. Doch wer erinnert sich heute noch an Wolfgang Borchert und seine sprachlich einzigartigen Kurzgeschichten, die auf ihre ganz eigenwillige Weise den Krieg anprangern und das menschliche Elend und Versagen schildern?

Bernhard Wadle-Rohe, Performancekünstler und Ludwigshafener Urgestein, hat sich intensiv mit dem Hamburger Ausnahmeschriftsteller beschäftigt und für einen Borchert-Abend in der Stadtbibliothek Ludwigshafen im Rahmen des Kultursommers Künstler aus der Region zusammenkommen lassen. Mit der Ludwigshafener Schauspielerin Trudel Janson, dem Mannheimer Regisseur Stefan Grieshaber und der Gruppe NOJPLUGGED des Mannheimer Theaters TiG7 erarbeitete er ein überraschend vielseitiges Programm, das schmunzeln ließ, berührte und nachdenklich machte.

Nach einer Einführung zu Wolfgang Borchert durch Ingrid Berg, der Leiterin der Stadtbibliothek Ludwigshafen, beginnt mit einer Performance Wadle-Rohes, der, wie er es selbst nennt, „undogmatische Borchert-Abend“. Mit seiner unkonventionellen Interpretation der „Küchenuhr“ gibt Wadle-Rohe eindringlich Einblick in die verwundete Seele eines Menschen, der mit einem großen Verlust zu kämpfen hat. Als Stefan Grieshaber danach das Manifest „Dann gibt’s nur eins!“ vorträgt, wird deutlich, dass Borchert mehr als das Nachkriegsgefühl einer zerstörten, traumatisierten und Schuld beladenen Nation auf Papier brachte. Weitsichtig plädierte er für eine Zukunft der Menschheit in Frieden und wirkt dabei verblüffend aktuell.

Doch das Thema Krieg schwindet und wird allmählich zur Randerscheinung in der darauf folgenden szenischen Lesung von „Schyschiphusch oder der Kellner meines Onkels“, in der sich Trudel Janson und Bernhard Wadle-Rohe herrlich durch die Begegnung und den Freund-

schaftsschluss zweier sprachbehinderter Herren lispeln und nuscheln und so das Publikum zum Schmunzeln bringen. Auch das ist Borchert.

Den Höhepunkt des Abends aber bildet wohl das 20-minütige Theaterstück „Der Kaffee ist undefinierbar“, das Wadle-Rohe zusammen mit Johanna Luecke, Anatoli Rabinstein und Cornelius Zapf vom Mannheimer TiG7 inszeniert. Zwischen jeder Menge Plastikbechern liegen, sitzen, wandern Borcherts Figuren, sinnieren über Leben und Tod und verzweifeln dabei an der blanken menschlichen Existenz und an Gott. Wenn Cornelius Zapf sich als heimkehrender Soldat nichts sehnlicher wünscht, als auf dem Balkon zu sitzen und Kaffee mit seinen Eltern zu trinken, und sich Wadle-Rohe lautstark über den ungenießbaren Kaffee des Bahnhofrestaurants mokiert, dann ahnt man leise, welche Einsamkeit und Ängste die Figuren umtreiben. NOJPLUGGED beweisen, dass Borcherts Text fantastisch auf der Bühne funktioniert und der Applaus gibt ihnen recht. Borchert, der selbst Schauspieler war, hätte dies sicher sehr gefreut. Bevor die Schauspieler dem Publikum zu ihrer Aufführung Rede und Antwort stehen, zeigt der junge Ludwigshafener Verein Internationale Volkskultur seinen in diesem Jahr produzierten Kurzfilm „Die Flohmarktuh“. Regisseur Alexander Borodynja verfrachtet darin Borcherts Küchenuhr schräg und skurril aus dem Nachkriegs-Hamburg auf eine Parkbank im jetzigen Ludwigshafen. Damit schließt sich der Kreis eines vielseitigen und spannenden Abends, der seinen Besuchern Wolfgang Borchert wieder ins Bewusstsein rückt. Ganz federleicht, ohne Anlass, ohne Jubiläum, einfach so wird Borchert mitten im Juni 2013 in der Stadtbibliothek wieder lebendig. Ein denkwürdiger Abend, der noch lange nachhallt.

*Elvira Gensheimer,
Jan Broll,
Daniela Ott*



„Der Kaffee ist undefinierbar“ – in einer beeindruckenden Inszenierung des Mannheimer Theaters TiG7.

Foto: Daniela Ott